

«Gemäss Bund sind die Chancen intakt, dass wir ohne Stromausfälle durch den Winter kommen»

Bildungsdirektor Schleiss zu einem möglich Worst-Case-Szenario in Zugs Schulen

Roger Weill

Regieren heisst vorausschauen. In diesem Sinn hat der Kanton Zug ein Notfallszenario bereit, falls es in den kommenden Monaten zu einem Stromengpass kommen sollte. Bildungsdirektor und Regierungsrat Stephan Schleiss gibt Auskunft.

Wie hoch ist gemäss Zuger Notfallszenario die Wahrscheinlichkeit, dass es im Winter 2022/2023 nicht nur einen Strommangel, sondern einen Stromausfall gibt? Stephan Schleiss: Eine Prozentzahl gibt es nicht. Gemäss Bund sind die Chancen durchaus intakt, dass wir ohne Stromausfälle durch den Winter und Frühling kommen. Weil auch das Gegenteil möglich ist, bereiten sich die Zuger Schulen vor.

Wie sehen die möglichen Massnahmen aus, über die Ihre Direktion die Eltern von Schülerinnen und Schülern jetzt nach den Herbstferien informiert? Die Eltern werden direkt durch die Schulen informiert. Einige Gemeinden haben das schon gemacht. Wenn der Strom während eines

Schultags ausfällt und wegbleibt, wird der Schulbetrieb geordnet heruntergefahren. Geordnet heisst, dass sich die Eltern auf den Stundenplan und die Betreuungszeiten an diesem Tag verlassen können.

Sind auch Schulschliessungen möglich?

Dauert der Stromausfall an, sind Schulschliessungen möglich. Dies auch aus Sicherheitsgründen, weil wir zum Beispiel die Eltern nicht mehr erreichen können.

Gesetzt den Fall, Strom wird ein knappes Gut: Wie würde die Triage für die vom Kanton betriebenen Einrichtungen, Betriebe und Institutionen generell aussehen?

Priorität hat die kritische Infrastruktur, also Einrichtungen der Polizei, Feuerwehr und Sanität. Auch die Spitäler und Pflegeeinrichtungen zählen dazu. Auch hier geht es um Sicherheit und Führungsfähigkeit. In allen Gemeinden gibt es zudem Notfalltreffpunkte, wo man sich informieren oder Hilfe holen kann.

Falls tatsächlich Schulen geschlossen werden müssten, wären dann sämtliche Kindergärten,

Primar-, Sekundar- und Kantonschulen davon betroffen?

Ein Stromausfall würde alle Schulen betreffen. Schulschliessungen sind dann ein wahrscheinliches Szenario.

Das heisst, die Schule würde ausfallen?

Bei regelmässigen Stromunterbrüchen, den sogenannten rollierenden Abschaltungen, müssten wir zuerst schauen, was möglich ist. Da sind sich nicht einmal die Fachleute einig, was dann im Alltag noch geht. Die Schülerinnen und Schüler an den kantonalen Schulen würden wahrscheinlich auf Fernunterricht wechseln.

Wie würde allenfalls die Triage bei einer Strommangel-Lage innerhalb der verschiedenen Schulen im Kanton Zug aussehen?

Eine solche Triage gibt es nicht. Wo es Strom gibt, soll der Unterricht grundsätzlich in irgendeiner Form stattfinden. Und auch ohne Strom ist es möglich, dass die Schülerinnen und Schüler zu Hause etwas für die Schule arbeiten. Die Ablenkung durch Smartphone und Internet wäre jedenfalls für einmal eher klein.



Bildungsdirektor und Regierungsrat Stephan Schleiss.

Foto: zvg

Wie warm ist der Ägerisee?

Dank einer Temperaturüberwachungsstation kann das Temperaturprofil und die Schichtung des Ägerisees schon bald in Echtzeit verfolgt werden. Die Messwerte werden öffentlich im Internet verfügbar sein.

Auf dem dem Ägerisee wird derzeit eine spezielle Boje gesetzt. Es handelt sich um eine Messstation des Bundesamts für Umwelt (BAFU), die zusammen mit der Eawag, dem Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs, eingerichtet und betrieben wird. Für die kontinuierlichen Temperaturmessungen wird eine Sonde an einem Stahlseil regelmässig in verschiedene Tiefen auf und ab bewegt. Ziel dieses Pilotprojekts ist es, im Ägerisee mögliche Auswirkungen des Klimawandels zu beobachten.

Zweijähriges Pilotprojekt

Das BAFU hat in diesem Jahr das Pilotprojekt Messung Seetemperatur mit dem Hallwiler-, Murten- und Ägerisee zusammen mit der Eawag und den kantonalen Fachstellen gestartet. Das Projekt läuft bis 2024. Je nach Ergebnissen des Projekts ist geplant, weitere ausgewählte Messorte an repräsentativen Seen in ein Langzeitmonitoring zu überführen. Auf Bundesebene dienen die aus dem Langzeitmessnetz gewonnenen Daten dazu, möglichst zuverlässige Prognosen zu erstellen. Diese helfen wiederum Entscheidungsträgerinnen und -trägern, allenfalls notwendige Massnahmen zu definieren.

Die Erwärmung des Seewassers wirkt sich nämlich direkt auf die Mischungsdynamik und damit auf den Sauerstoffgehalt in den tieferen Schichten der Seen aus. So wird in manchen Seen weniger Sauerstoff ins Tiefenwasser nachgeliefert. Die veränderte Mischungsdynamik beeinflusst auch den Nährstoffkreis-



So sieht die Boje auf dem Murtensee aus, die dem Modell gleicht, das im Ägerisee platziert wird.

Bild: Eawag

lauf. Der Lebensraum für Fische wird kleiner und es können vermehrt potenziell toxische Algenblüten auftreten.

Gut erkennbare Boje

Die Boje auf dem Ägerisee verfügt über Solarzellen, Batterien sowie ein Mobilfunk-Kommunikationssystem und wird gut erkennbar gemacht. Die gemessenen Temperaturdaten werden in Echtzeit auf einem Server gespeichert und sind öffentlich im Internet einsehbar. Das Messsystem besteht aus besagter Boje an der Wasseroberfläche und einer integrierten Winde mit Motor, die eine Messsonde periodisch auf und ab bewegt, sodass sie die Temperatur in verschiedenen Wassertiefen messen kann. Die Boje ist mit zwei Anker gewichten an Stahlseilen im See gesichert. Um Kollisionen mit Booten zu vermeiden, ist die Boje mit Radarreflektor und Licht ausgestattet. Mit dem neuen Messsystem kann das Temperaturprofil und die Schichtung des Ägerisees in Echtzeit verfolgt werden.

PD

Oberägeri hat Massnahmen zum Energiesparen beschlossen

Die Energieversorgung, vor allem in Form von Gas und Strom, ist gemäss Lagebericht zur wirtschaftlichen Landesversorgung vorwiegend von Dezember bis Ende März kritisch. Bund und Kanton haben diverse Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs beschlossen. Auch die Einwohnergemeinde Oberägeri nimmt ihre Verantwortung wahr und leistet mit diversen Massnahmen ihren Beitrag zum Energiesparen

So wird beispielsweise auf unnötige Bürobeleuchtung verzichtet, die Aussenbeleuchtung angepasst und die Raumtemperatur in den gemeindeeigenen Liegenschaften reduziert sowie auf diverse elektronisch betriebene Geräte verzichtet – beispielsweise Einzelplatzdrucker.

Im Weiteren werden elektronische Geräte über Nacht und am Wochenende immer komplett ausgeschaltet. Die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung bleibt in diesem Jahr ausgeschaltet, aber ein festlich geschmückter, nicht beleuchteter Weihnachtsbaum bei der Kirche wird für Adventstimmung sorgen. «Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Sparbemühungen einen wichtigen Beitrag leisten zur Bekämpfung der drohenden Strommangellage und bitten das Gewerbe und die Bevölkerung, ebenfalls entsprechende Massnahmen zu treffen», so Verwaltungsleiter Alexander Klauz. «So wäre es insbesondere wünschenswert, dass auf Schaufenster- und Weihnachtsbeleuchtungen verzichtet und dafür das Dorf festlich geschmückt wird» Auf der Website informiert die Einwohnergemeinde über allfällige wei-

tere Massnahmen und mittels einer sogenannten digitalen Ideenbox können die Einwohnerinnen und Einwohner praktische und einfach umsetzbare Tipps rund ums Energiesparen teilen.

Aegeri on Ice neu mit energiesparenden Massnahmen Das beliebte Aegeri on Ice findet statt – unter anderem mit einem reduzierten Restaurantbetrieb, neuer Technik und einem kleineren Eisfeld. Mit diesen Anpassungen gelingt es den Organisatoren, Energieeinsparungen von 50 bis 60 Prozent zu erzielen. «Unter diesen Voraussetzungen sehen wir eine Durchführung als verantwortbar, zumal dieser Anlass auch ein wichtiger gesellschaftlicher Fixpunkt in der Agenda der hiesigen Bevölkerung ist», begründet Alexander Klauz den Entscheid des Gemeinderats. PD



Den Organisatoren von Aegeri on Ice gelingt es mit den getroffenen Massnahmen, 50 bis 60 Prozent Energie einzusparen.

Foto: zvg